Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 29-30: **Ideen im Raum**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«ICH HABE KEINEN PLAN FÜR MEIN LEBEN»



01 Bleisatz ist eine favorisierte Technik von Remo Caminada
(Foto: Remo Caminada)

Auf der Suche nach seiner wahren Berufung ist der Hochbauzeichner Remo Caminada inzwischen beim klassischen Gesang angekommen. Doch ein Ende der Reise ist nicht absehbar.

(ms) *Sie sind im kleinen Bündner Dorf Sagogn aufgewachsen, zur Schule gegangen, waren in Dorfvereinen engagiert. Jetzt, 35-jährig, haben Sie drei Berufe und sind ein Kosmopolit. Entwicklung? Flucht?*
Ganz klar Entwicklung. Familie, Freunde und Heimat sind mir nach wie vor sehr wichtig. Ich geniesse die virtuelle Nähe sehr, welche die moderne Kommunikation bietet. Sie ist für mich eine Voraussetzung, an jedem Platz auf der Welt leben und arbeiten zu können.

Warum haben Sie eine Lehre als Hochbauzeichner absolviert?
Das war einfach eine Entscheidung mit Bezug auf meine guten Leistungen in Mathematik, räumlichem Denken, Spass am Zeichnen. Im damaligen Umfeld war es ja auch üblich, erst mal einen ‹richtigen› Beruf zu erlernen. Aber nach dem Abschluss spürte ich, dass ich nicht ewig am Zeichenbrett stehen kann. Als Lehrer zu arbeiten versprach mir dann mehr Bezug zu Musik und Kunst. Vor allem die Musik ist seit je mein Hobby und ermöglicht mir persönliche Entfaltung. Vielleicht als Folge meiner Hochbauzeichnerausbildung habe ich mein Lehrerpatent mit einer naturwissenschaftlichen Abschlussarbeit erlangt. Im Fonds Landschaft Schweiz war das Projekt ‹Kulturlandschaft Castrisch› enthalten. Ich habe dafür das Buch ‹Obstsorteninventar Gemeinde Castrisch› erstellt. Das Erfassen, Vermessen, Katalogisieren und Kartografieren von knapp 1700 Bäumen mit diversen Obstsorten und Baumformen war eine echte Herausforderung. Die erarbeiteten Daten in ein Buch abzufüllen, Texte und Layout zu erstellen eröffnete mir die Welt der visuellen Gestaltung.

Sind Sie deshalb direkt nach dem Lehrerdiplom an die Hochschule für Gestaltung und Kunst HGKZ nach Zürich gegangen?
Ja und nein. Ich wusste schon vor dieser Abschlussarbeit, dass ich nicht als Lehrer arbeiten möchte. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, von nun an nur noch im Klassenzimmer zu stehen. Der Weg zu Grafik und Design versprach mir mehr Erfüllung im Beruf.

Welche Ausbildung haben Sie an der HGKZ gemacht?
Zu Beginn habe ich den Lehrgang ‹Interactiondesign› besucht, nach zwei Jahren aber zu ‹Visuelle Gestaltung› gewechselt. Diese Ausbildung habe ich 2006 mit dem Titel dipl. Designer FH abgeschlossen. Als Abschlussarbeit habe ich zusammen mit Ludovic Varone die Software ‹Type Generator› entwickelt. Kurz gesagt geht es um schnelles digitales Entwerfen von Schriften. Damit muss ich als Designer nicht auf bestehende Schriftsätze zurückgreifen, sondern kann selbst welche am Computer produzieren. Ich selbst generiere mit diesem Programm in einer Stunde weit mehr als 100 neue Fonts.

Haben Sie diese Software auf den Markt gebracht?
Meine Versuche waren bisher erfolglos. Es ist zu schwierig, damit an grosse Konzerne zu gelangen und mit diesen zusammen die

«GRENZGÄNGER»

Im Jahr 2008 hat TEC21 die Interviewreihe «Berufsbild im Wandel» veröffentlicht. 2010 kommen unter dem Titel «Grenzgänger» Baufachleute zu Wort, die sich von ihrem klassischen Berufsbild entfernt und eine besondere Nische für sich entdeckt haben. Sie berichten vom Verlassen ausgetretener Pfade, vom Erkunden und Überschreiten der Grenzen ihrer angestammten Disziplin – und von der faszinierenden Vielfalt der Berufe rund um das Bauen.
Bisherige Gesprächspartnerinnen und -partner: Urs B. Roth (TEC21 7/2010), Pascal Waldner (TEC21 12/2010), Andrée Mijnssen (TEC21 16-17/2010), Urs Tappolet (TEC21 20/2010), Hans Rudolf Wymann (TEC21 22/2010) und Hans Briner (TEC21 25/2010).

REMO CAMINADA

Remo Caminada ist dipl. Hochbauzeichner, dipl. Primarlehrer und dipl. Designer FH. Ab 2006 arbeitete er in seinem eigenen Designbüro an verschiedenen Orten auf der Welt. Im Januar 2010 hat er alle bestehenden Aufträge fertiggestellt und alle neuen Anfragen abgelehnt. Er lebt seither in Tel Aviv und lässt sich am dortigen Konservatorium in klassischem Gesang ausbilden.

Software zu verkaufen. Ich habe grossen Respekt davor, dass mir die Idee quasi aus der Hand genommen und ohne mich gewinnbringend vermarktet wird. Es ist für einen Einzelnen ja auch kaum möglich, Software mit Patentschutz wirksam abzusichern.

Wie haben Sie während all dieser Lehrjahre den Lebensunterhalt finanziert?
Seit ich die Lehre als Hochbauzeichner abgeschlossen habe, verdiene ich mein Geld selbst. Ob als Freelancer für Architekturprojekte, später in selbiger Funktion als Graphic-Designer oder heute mit meinem eigenen Design-Atelier.

In Ihrem Portfolio finden sich viele Nominierungen und Preise für Ihr Design.
In der Tat scheinen meine Produkte bei den jeweiligen Jurymitgliedern gut anzukommen. Die Auszeichnungen reichen von nationalen Förderpreisen wie der Preis ‹Schönste Bücher, Schweiz› über diverse ‹Red Dot Award› bis hin zu ersten Plätzen an Poster-Biennalen von Chicago bis Ningbo. Aktuell erarbeite ich eine neue CI für meinen Cousin und bekannten Koch Andreas Caminada respektive das Schloss Schauenstein. Eine sehr vielseitige Arbeit mit Schrift- und Symbolentwicklung, Logo, Speisekarten, Verpackungsmaterial, Webdesign und vielem mehr.

Was bringt die nahe Zukunft?
Ich will erfahren, ob mein Lieblingshobby, die Musik, meine Berufung ist. Ich habe bereits Gesangsunterricht in Amsterdam erhalten und zwei Meisterkurse in Wien besucht. Ich werde wohl eine Auszeit vom Design-Business nehmen und an einem guten Konservatorium eine Ausbildung in klassischem Gesang absolvieren. In welcher Stadt, ist noch offen. Die ersten Kontakte zielen jedoch nach Tel Aviv. Ich habe keinen fixen Plan für mein Leben, sondern lasse mich treiben. Immer mit dem stetig wachsenden Wissen im Gepäck, was ich kann, was ich will und was ich nicht mehr will.

ÄMTER UND EHREN

ZUGER REGIERUNGSRAT PRÄSIDIERT VEREIN MINERGIE

(pd/km) Heinz Tännler, Regierungsrat und Baudirektor des Kantons Zug, wurde zum neuen Präsidenten des Vereins Minergie gewählt. Wie der Verein mitteilt, war Peter C. Beyeler nach acht Jahren als Präsident zurückgetreten. Laut Beyeler ist Minergie in dieser Zeit zur Messlatte für energieeffizientes Bauen und zum Inbegriff einer modernen, trendigen Baukultur geworden.

ROCHADEN IM OBWALDNER BAUDEPARTEMENT

(sda/km) Bislang bestand das Departement aus den beiden Ämtern Hoch- und Tiefbau sowie Wald- und Raumentwicklung. Die Abteilung Raumentwicklung und Verkehr bildet nun ein eigenes Amt. Leiter ist Thomas Kappeler, Rechtsanwalt und dipl. Raumplaner NS. Die restlichen Abteilungen – Wald und Natur sowie Naturgefahren – sind im Amt Wald und Landschaft unter der Leitung von Kantonsoberförster Peter Lienert zusammengefasst. Eine Neuerung gibt es auch beim Hoch- und Tiefbauamt. Die Abteilung Hochbau wurde um die Energiefachstelle erweitert und wird von Kantonsingenieur Jörg Stauber geleitet.

PIERRE-ALAIN RUMLEY IM PRO-NATURA-ZENTRALVORSTAND

(sda/km) Pierre-Alain Rumley, bis Ende 2008 Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE), sitzt neu im Pro-Natura-Zentralvorstand. Die Mitarbeit des Raumplanungsfachmannes sei wichtig mit Blick auf die Landschaftsinitiative, teilte Pro Natura mit. Die Volksinitiative «Raum für Mensch und Natur» der Umweltverbände hat die Zersiedelung und die Zerstörung von Kulturland im Visier. Weil der Bundesrat das vorgesehene 20-jährige Moratorium für neue Bauzonen als problematisch erachtet, präsentierte er Anfang Jahr einen indirekten Gegenvorschlag.

JÜRG REHSTEINER NEUER LUZERNER STADTARCHITEKT

(sda/km) Anfang 2011 übernimmt Jürg Rehsteiner das Amt des Luzerner Stadtarchitekten. Er tritt damit die Nachfolge von Jean Pierre Deville an, der in den Ruhestand tritt. Rehsteiner arbeitete laut Mitteilung der Stadt Luzern als selbstständiger Architekt in St. Gallen und war Dozent an der Architekturabteilung der ETH Zürich. Im Amt für Städtebau Zürich baute er die architektonische Beratung auf und war Geschäftsführer des Baukollegiums.

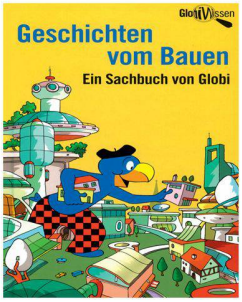
KORRIGENDA ZU «MUSIK UND LITERATUR»

(rhs) In TEC21 27-28/2010, «Musik und Architektur», fehlten im Artikel «Lautsprecher» die Angaben zu den am Bau Beteiligten. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen, und holen hiermit das Versäumnis nach:

Bauherrschaft
Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co. KG (mit Unterstützung von: Hamburg Musik GmbH – Elbphilharmonie und Laiszhalle Betriebsgesellschaft, Hochtief Construction AG, Commerz Real AG, NDR Kultur, NDR Sinfonieorchester)
Architektur
Studio Andreas Heller GmbH Architects & Designers, Hamburg. Architekt Andreas Heller; Mitarbeit Ulf Klüsener, Marina Eismann, Christian Mundt, Christian Ress, Adriane Thoms, Bernhard Jacobsohn, Daniele Gasparini
Klanginstallation
Wolfgang von Henko
Tragwerksplanung
Fritz Riechers – beratender Bauingenieur BDB, Hamburg
HLKS
IG Tech GmbH, Hamburg
Entwurfsplanung
seit 2008
Fertigstellung
Oktober 2008

KINDERBÜCHER

«GESCHICHTEN VOM BAUEN»



Hubert Bächler, Geschichten vom Bauen – Ein Sachbuch von Globi. Globi Verlag, Zürich, 2010. 17×28.5 cm. 102 Seiten, diverse Zeichnungen. Fr. 29.80. ISBN 978-3-85703-372-8

(nc) Globis neuestes Abenteuer dreht sich ums Bauen. Am Beispiel des Schulhauses Froschenbühl lernt Globi, wie ein Gebäude entsteht, wer daran beteiligt ist und welche Einflüsse auf Mensch und Umwelt berücksichtigt werden müssen. Zuerst zeigt ihm Bauführer Giovanni die Baustelle und erklärt ihm Schritt für Schritt, wie ein Haus gebaut wird. Durch Architektin Esther lernt Globi den Beruf des Architekten und seine Aufgaben kennen. Von ihr erhält er auch Informationen zu Baubewilligung und Statik. Stadtplaner Metin erklärt Globi, was ein Zonenplan ist, welche Funktionen der Denkmal- und Heimatschutz wahrnimmt und welche Rolle die Verkehrsplanung spielt. Globi lernt ausserdem die wichtigsten Bauberufe, Baumaschinen und Baumaterialien kennen. Der Umgang mit Natur- und Freiräumen sowie Architekturgeschichte und Stadtplanung werden ebenfalls thematisiert. Ein Sachbuch für 7- bis 11-Jährige, kleine und grosse Planende und Globi-Fans.

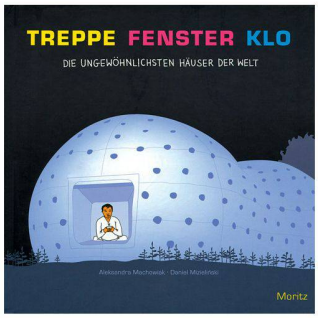
«LEA UND LUCA BAUEN...»



Fachverband Infra (Hrsg.): Lea und Luca bauen... Fachverband Infra, Zürich, 2010. 21.5×30.5 cm. 48 Seiten, diverse Zeichnungen. Fr. 20.–. ISBN 978-3-9523642-0-8

(nc) Die Geschwister Lea und Luca besuchen eine Baustelle und lernen dabei Interessantes über den Infrastrukturbau. Die Kinder sehen, wie eine Baugrube ausgehoben wird, helfen dem Steinsetzer beim Pflastern eines Kreisels und schauen den Gleisbauern beim Einsetzen der Gleise zu. Zudem erfahren sie, wie eine Brücke und ein Tunnel gebaut werden und wer für welche Aufgaben zuständig ist. Dabei lernen sie auch die verschiedenen Bauberufe, Maschinen und Werkzeuge kennen. Die Zeichnungen sind teilweise fast zu detailreich, sodass einige Seiten unruhig erscheinen. Ein Bilderbuch für Kinder von zwei bis sechs Jahren. Zurzeit ist das Buch nur in deutscher Sprache erhältlich. In Kürze erscheinen eine französische und eine italienische Ausgabe.

«TREPPE, FENSTER, KLO»



Aleksandra Machowiak, Daniel Mizielinski: Treppe, Fenster, Klo – Die ungewöhnlichsten Häuser der Welt. Moritz Verlag, Frankfurt a. M., 2010. 20.6×20.6 cm. 156 Seiten, diverse Zeichnungen. Fr. 31.50. ISBN 978-3-89565-217-2

(nc) Das Kinderbuch zeigt 35 ungewöhnliche Häuser aus der ganzen Welt. Als Schweizer Beispiel wird das «Erdhöhlenhaus» – besser bekannt als Erdhaussiedlung Lättenstrasse in Dietikon des Architekten Peter Vetsch – vorgestellt. Dank vielen lustigen Illustrationen ist es für die Kinder einfach, sich das Haus vorzustellen. Anhand verschiedener Symbole sehen sie, aus welchen Materialien das Haus gebaut ist, über welche Räume es verfügt und ob es in einer Stadt, auf dem Land, in den Bergen oder am Meer gelegen ist. Zudem haben alle Gebäude kindergerechte Namen erhalten. Weitere Beispiele von aussergewöhnlichen Häusern sind das «Vorhanghaus» (Curtain Wall House) von Shigeru Ban oder das «Aufzughaus» in Bordeaux (Maison à Bordeaux) von Rem Koolhaas. Ziel des Buches ist es, Kindern auf spielerische Art und Weise Einblicke in die zeitgenössische Architektur zu geben. Für angehende ArchitektInnen ab sieben Jahren.

«ACHTUNG, FERTIG, BAUSTELLE»



Rolf Toyka, Heike Ossenkop, Fenenc B. Regös: Achtung, fertig, Baustelle! Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 2010. 31.6×23.6 cm. 32 Seiten, diverse Zeichnungen. Fr. 29.50. ISBN 978-3-8369-5226-2

(cc) Das spannende Geschehen auf Baustellen können Kinder in der Regel nur vom Bauzaun aus verfolgen. Dieses Buch ermöglicht ihnen die Seite zu wechseln und zusammen mit dem Jungen Tim das Entstehen seines neuen Zuhauses aus nächster Nähe zu verfolgen. Tim berichtet von seinen täglichen Besuchen auf der Baustelle, wo ihm sein Onkel Hannes, der Architekt des Hauses, erklärt, wie ein Haus geplant und gebaut wird: vom Rohbau über den Innenausbau bis hin zur Gestaltung des Gartens. Begleitet werden Tims kurze Berichte von Zeichnungen des entstehenden Gebäudes, in die man manchmal gern noch «hineinzoomen» können möchte. Kurz erklärt werden jeweils auch die wichtigsten Arbeitsgeräte und Bauteile. Zusätzlich verfügt das Buch über aufklappbare Seiten, unter denen Details zu den verschiedenen Bauphasen mit Fotos, Zeichnungen und kurzen Texten erläutert werden, sei es das Zeichnen von Plänen, der Aufbau der Wände oder die Gestaltungsmöglichkeiten für eine Fassade. Insgesamt ein anschauliches und kindergerechtes Buch, das den Schwerpunkt auf die Tätigkeit des Architekten legt. Die Aufgaben anderer Gewerke werden nur relativ oberflächlich gestreift, was den Wissensdurst kleiner Baustellen-Fans bisweilen nicht ganz zu stillen vermag.

BÜCHER BESTELLEN

Bestellen Sie die hier besprochenen Bücher bequem per Mail! Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Sie erhalten die Buchsendung mit Rechnung und Einzahlungsschein. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 7.– in Rechnung gestellt.

DIE REDAKTION DANKT RITA SCHIESS

Rita Schiess, langjährige Verwaltungsratspräsidentin der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, ist an der Generalversammlung der Aktionäre im Juni abgewählt worden. Damit verlässt eine wichtige Persönlichkeit die Herausgeberin von TEC21, TRACÉS und archi.

Rita Schiess war ab 1999 als Verwaltungsratspräsidentin der Verlags-AG tätig. Bis 2008, als eine eigenständige Stelle für die operative Leitung des Verlages geschaffen werden konnte, hat sie auch die Aufgabe der Verlagsleiterin ausgeübt. In beiden Funktionen hat sie von den Trägervereinen der Verlags-AG – SIA, usic, ETH-Alumni, BSA und A3 – Anerkennung für ihre unternehmerische Umsicht und ihr Engagement für die Qualität der Zeitschriften erhalten. Zu ihren Erfolgen gehört auch die glückliche Übernahme der italienischsprachigen Zeitschrift archi in 2009.

Anlass für ihre Abwahl war nicht Kritik an ihrem Wirken für die Verlags-AG, sondern eine Verurteilung durch die Standeskommission des SIA (vgl. TEC21 25/2010), die Rita Schiess für drei Jahre von Vereinsämtern ausschliesst. Ihr Mandat für die Verlags-AG, die eine Aktiengesellschaft gemäss OR darstellt, ist zwar kein solches Amt. Dennoch lehnte der Mehrheitsaktionär, der SIA-Zentralverein beauftragt von der SIA-Direktion, eine Bestätigung der bisherigen Präsidentin ab.

Die Redaktion von TEC21 bedauert diesen Entscheid. Rita Schiess hat sich in ihren rund zehn Amtsjahren stark für das Wohl der Zeitschriften der Verlags-AG eingesetzt. Dies betrifft einerseits die wirtschaftliche Kontinuität: Dank klugen strategischen Entscheiden ist es gelungen, die Unternehmung auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen und einen sehr hohen Eigenfinanzierungsgrad zu erreichen. Dass eine Fachzeitschrift wie TEC21 finanziell erfolgreich ist, ist in der heutigen Medienwelt alles andere als selbstverständlich. Bestehende Arbeitsplätze wurden ausgebaut und neue geschaffen – zu vorbildlichen sozialen Bedingungen. Mit dieser personellen Stärke war es möglich, ein zentrales publizistisches Ziel umzusetzen: die Interdisziplinarität. Die umfassende Betrachtung von Architektur-, Ingenieur- und Umweltthemen in den Zeitschriften der Verlags-AG ist in Europa ebenso einzigartig wie die fächerübergreifende Zusammensetzung des SIA. Andererseits trat Rita Schiess dezidiert für die Unabhängigkeit der Redaktionen ein: Auch dies eine löbliche Ausnahme in einer Zeit, in der die Kontamination von redaktionellen Inhalten durch kommerzielle und politische Einflüsse zunimmt.

Wirtschaftliche Stabilität und redaktionelle Unabhängigkeit sind unverzichtbare Voraussetzungen für einen plausiblen und verantwortungsvollen Fachjournalismus, wie ihn die Leserschaft von TEC21, TRACÉS und archi zu Recht einfordert. Unter der Leitung von Rita Schiess hat die Verlags-AG diese Voraussetzungen geschaffen. Dafür möchte die Redaktion Rita Schiess danken. Wir freuen uns, dass der Verwaltungsrat den von der scheidenden Präsidentin eingeschlagenen Weg fortsetzen wird.

Judit Solt, solt@tec21.ch

cc, nc, tc, co, dd, af, rhs, kk, cvr, ms, rw

KEINE HOTELZONE IN AROSA

Weil Arosa zu viel Bauland eingezont hat, kann ein Hotelprojekt nicht realisiert werden. Für den Neubau wäre eine zusätzliche Neueinzonung erforderlich gewesen. Das Bundesgericht hat die entsprechenden Entscheide der Gemeinde und des Kantons in einem wegweisenden Urteil jedoch wieder aufgehoben.

In zahlreichen Gemeinden und mehreren Kantonen ist zu viel Bauland eingezont. Gemäss Artikel 15 des Raumplanungsgesetzes umfassen Bauzonen Land, das sich für die Überbauung eignet und entweder weitgehend überbaut ist oder voraussichtlich innert 15 Jahren benötigt und erschlossen wird. Für Gemeinden, die diese Vorschrift nicht beachtet haben, könnte dies nun Konsequenzen haben. Unlängst hat das Bundesgericht nämlich entschieden, dass in Arosa ein projektiertes Wellnesshotel nicht gebaut werden kann.[1]

Die Gemeinde wollte mit diesem Projekt dem «Hotelbettensterben» entgegenwirken. Die Zonenplanänderung, die eine Neueinzonung von 2.1 ha vorsah, wurde von den Stimmberechtigten der Gemeinde gutgeheissen. Nachdem die kantonalen Rechtsmittel ausgeschöpft waren, erhoben die Nachbarn sowie Umweltverbände Beschwerde beim Bundesgericht. Sie argumentierten, die Planung verstosse gegen die Ziele und Grundsätze der Raumplanung. Einerseits liege das neu zu erschliessende Gebiet losgelöst von der bestehenden Siedlung, und andererseits verfüge Arosa über zu grosse Baulandreserven. Letzteres bemängelte auch das Bundesamt für Raumentwicklung.

Die Lausanner Richter gaben nun den Beschwerdeführern recht. In Arosa sind die unüberbauten Wohnzonen mit zirka 12.5 ha fast doppelt so gross wie der mit der sogenannten Trendmethode berechnete Bedarf von 6.3 ha. Diese Methode wird in Graubünden allgemein verwendet, um den Baulandbedarf abzuschätzen. Mit seinem Entscheid unterstreicht das Bundesgericht, dass zu gross bemessene Bauzonen nicht nur unzweckmässig, sondern auch gesetzeswidrig sind. Im Fall von Arosa hat dies nun einschneidende Konsequenzen: Ein von der Gemeinde und den Stimmbürgern mehrheitlich befürwortetes Projekt kann nicht realisiert werden.

Lukas Denzler, dipl. Forst-Ing. ETH / Journalist, lukas.denzler@bluewin.ch

Anmerkung

1 Das Urteil im Wortlaut:
www.bger.ch > Rechtsprechung (gratis) > Weitere Urteile ab 2000 > im Suchfeld «Arosa Prätschli» eingeben > 26.04.2010 1C 220/2009